

Flurname Geis...

1. Grundlagen

Alle hier von mir aufgeführten energetischen Phänomene beruhen auf subjektiven Wahrnehmungen und Mutungen mit Pendel und Rute. Meine Angaben von Boviseinheiten (B) entsprechen meiner persönlichen "Kalibrierung", die aus Erfahrung bei den höheren Werten ca. halb so hoch ist, wie die von Blanche Merz.

Der Begriff Vitalenergie (VE) wurde von mir definiert, sie ist eigentlich eine Bestimmung der Dichte des vorhandenen Äthers oder des QI's. Die Vitalenergie kann einerseits als grossflächiges Phänomen, mit in der Regel kontinuierlichen Zu- und Abnahmen, andererseits weist ein Gebiet mit gleicher VE auch immer kleinflächige "Löcher" und "Spitzen" auf. Man kann es sich vorstellen, wie das Relief einer Landkarte mit Bergen und Tälern.

Der durchschnittliche Wert beträgt ca. 95 VE, Werte unter 80 VE können als unangenehm und Kräfteraubend wahrgenommen werden, Werte über 130 VE als angenehm und vitalisierend. (siehe Bericht Vitalenergie).

2. Einführung

Wenn man die Flurbezeichnung „Geis...“ auch "Gais..." oder "Geas..." auf den altirischen oder keltischen Wortstamm zurückführt, bedeutet er so viel wie: Gebet, Gebot, Tabu (heiliges Tabu) oder "ergriffen sein".

Somit können die Geiss...-Orte als heilige Kultbezirke, welche nur zu bestimmten Anlässen genutzt wurden, interpretiert werden.

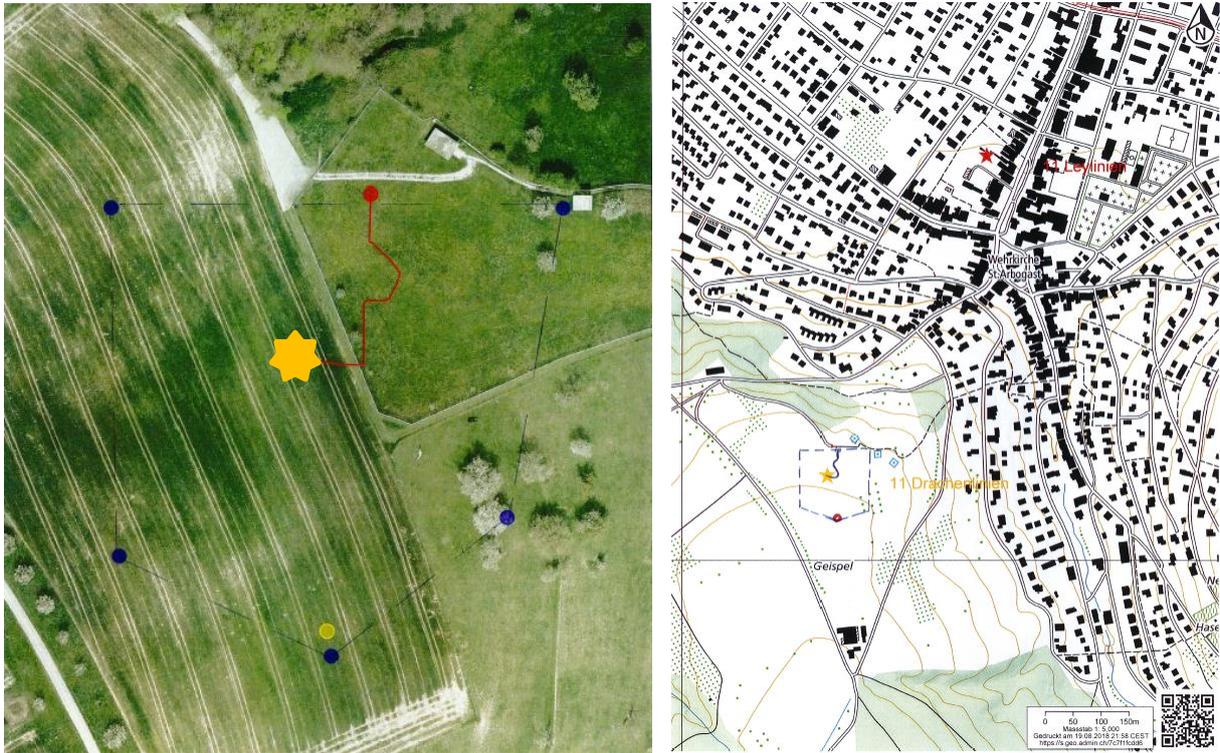
Nach anderen Quellen der Flurnamenforschung wurden an diesen Orten früher einfach Geissen geweidet.

In diesem Bericht möchte ich einen Zusammenhang zwischen dem speziellen Flurnamen und der dort vorherrschenden Energiesituation herstellen.

Im Folgenden wird eine Auswahl der Geiss...-Orte genauer beschrieben.

3. Beispiele

3.1 Muttenz Rütihard, Geispel



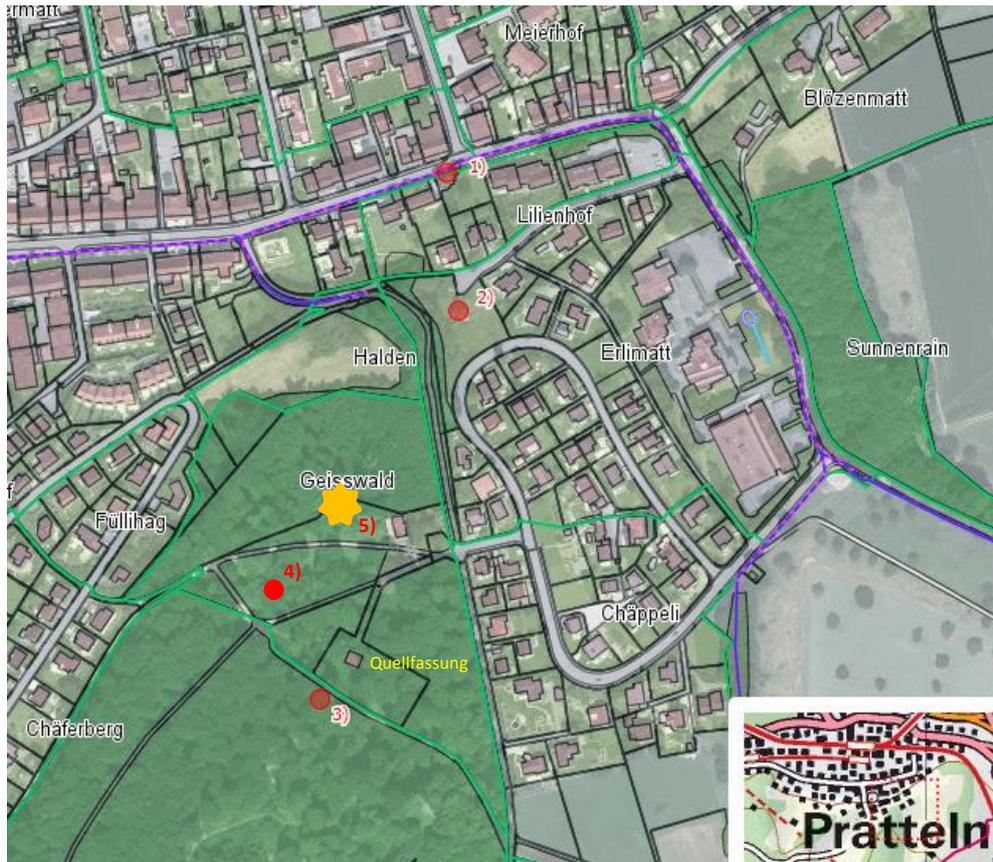
Auf dem Geispel in Muttenz ist eine Kreuzung von 11 Drachenlinien (oranger Stern) und ein weisser Göttinnenfokus (gelber Punkt) zu finden.

Die Drachenlinienkreuzung liegt im Gebiet einer jungsteinzeitlichen Siedlung, dort wo die höchste Konzentration an Silexfunden gemacht wurde (Quelle: Archäologie BL, Die letzten Wildbeuter der Eiszeit, Jürg Sedlmeier).

In der Regel ist die Drachenlinienkreuzung in einem energetischen Bezirk, von Grenzen (blau gestrichelte Linie) und Eckpunkten (blaue Punkte) umschlossen. Von einer Seite führt ein energetischer Weg bis zum Zentrum der Kreuzung.

Teilweise gibt es wie ein Gegenpol zur Drachenlinienkreuzung, nämlich eine Kreuzung von sieben bis elf Kraft-Leylinien (roter Stern), so z.B. auch in Pratteln oder Biederthal.

3.2 Pratteln Geisswald



- 1) Lilienhofbrunnen: 155 VE, 9'000 B, Bl.Br.
- 2) Lilienhofquelle: 165 VE, 7'500 B
- 3) Geisswald: 170 VE, 8'000 B, Engelfokus
- 4) Geisswald: 175 VE, 8'000 B, Göttinnenfokus weiss
- 5) Geisswald: 205 VE, 8'000 B, Kreuzung von 11 Drachenlinien

Die ergiebigste Quelle von Pratteln ist diejenige des Geisswaldes, die pro Minute 150 bis 170 Liter des reinsten und besten Wassers liefert und den Lilienhof-Brunnen speist. Dem Lilienhofbrunnen, der früher "Jungfereloch-Brunnen" hiess, wird heute noch nachgesagt, dass er Heilwasser spendet und zwar besonders bei Frauenleiden. (Quelle: Heimatkunde Pratteln)

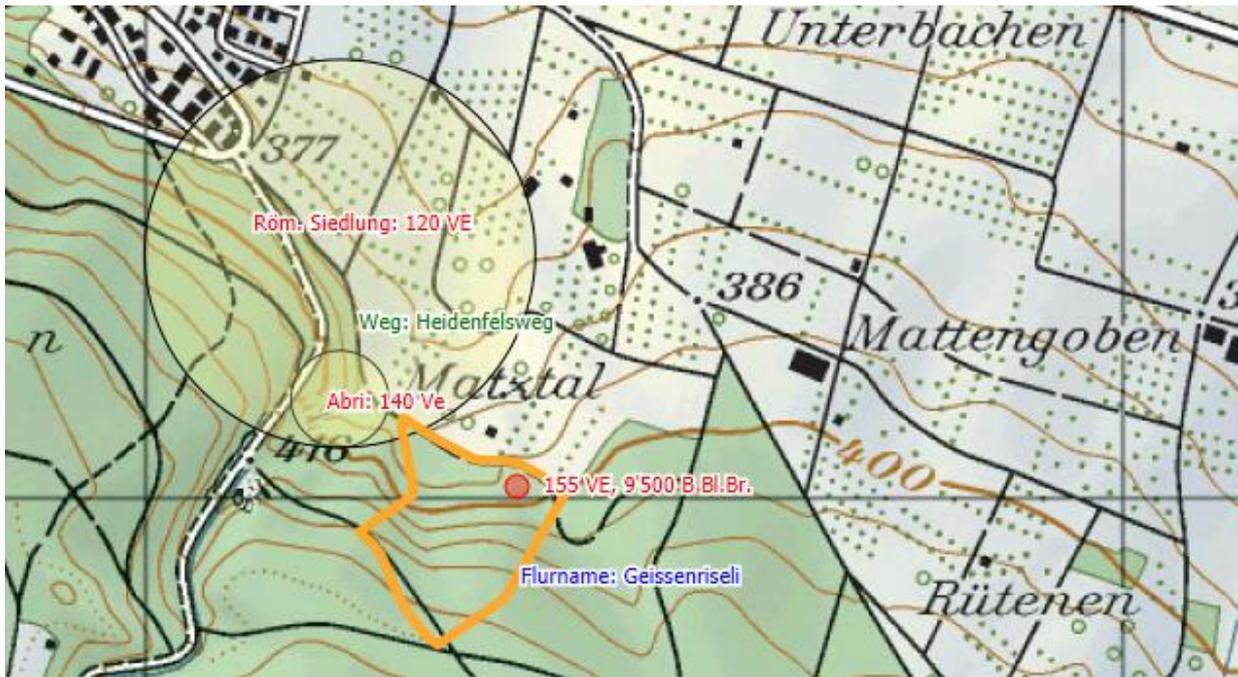


Lilienhofbrunnen



Lilienhofquelle

3.3 Ettingen Geissenriseli

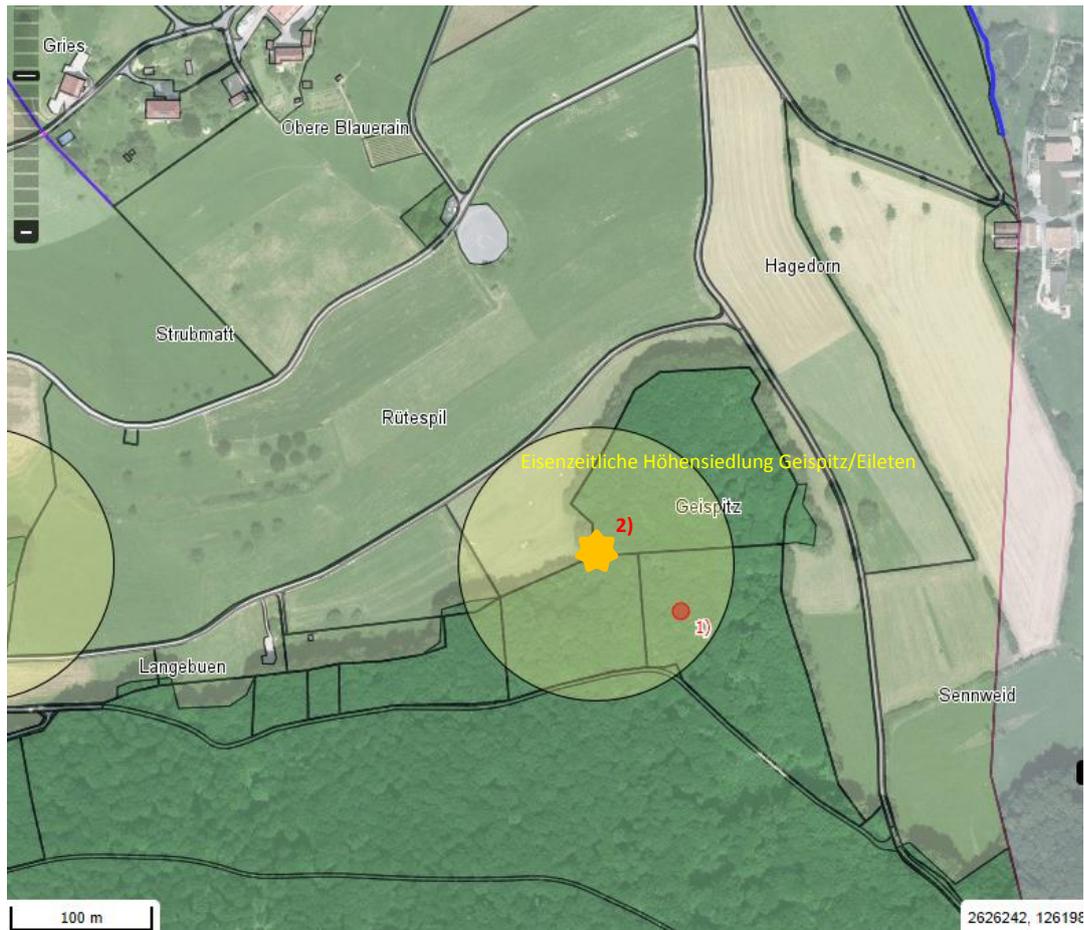


Gelbe Zonen sind kantonal definierte archäologische Schutzzonen

Der Weg zum Geissenriseli heisst Heidenfelsweg, evtl. wegen des naheliegenden Abris oder vielleicht gab es dort früher noch andere auffallende Steine.

Im Gebiet des Geissenriseli ist ein Blinder Brunnen zu finden, die höchsten Energien betragen ca. 155 VE, 9'500 B.

3.4 Geisspitz Arisdorf



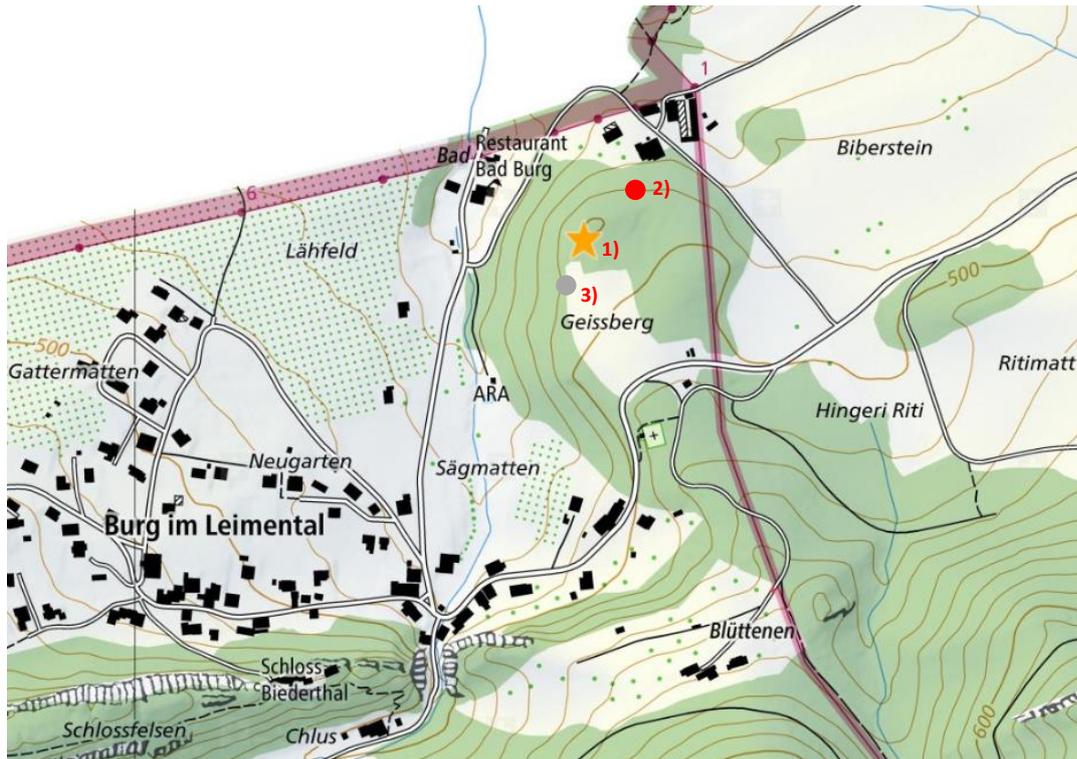
Gelbe Zonen sind kantonal definierte archäologische Schutzonen

Der Geisspitz ist ein vorgelagerter Hügelsporn des Eiletan (der gelbe Kreis markiert eine eisenzeitliche Siedlungszone).

Er wird vom Waldkindergarten Wurzel-Purzel genutzt, welcher gewisse Energiephänomene mit Ästen, Steinen und Tannzapfen auf dem Waldboden kennzeichnet.

Die höchsten Energien sind (1) ein schwarzer Göttinnenfokus sowie 2) eine Kreuzung von 9 Drachenlinien. Der Ursprung der hohen Grundschwingung von 150 VE / 7'500 B ist sicherlich auch auf die Drachenlinienkreuzung zurück zu führen, da sie ein relativ grosses Gebiet tangiert (Drachenlinien haben eine Breite von ca. 10 - 20 m, siehe auch Bericht "Drachenlinien und historische Siedlungen").

3.5 Geissberg Burg im Leimental

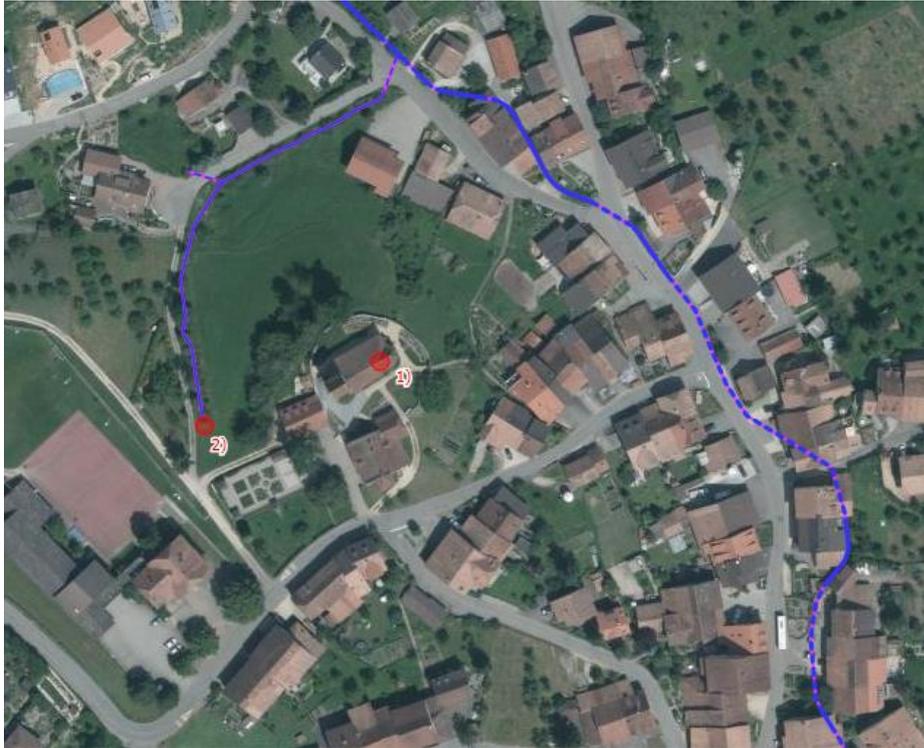


Der Geissberg ist eigentlich ein Sporn des Challs und besteht aus zwei kleineren Hügeln.

- 1) Kreuzung von 9 Drachenlinien
- 2) Einstrahlpunkt
- 3) Schwarzer Göttinnenfokus

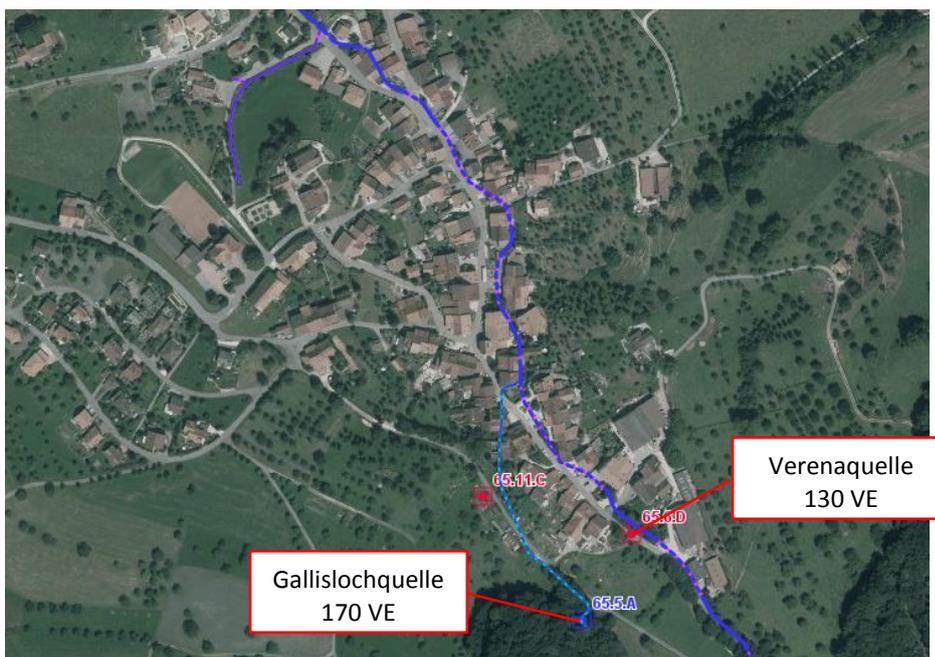
Genau im Osten 90° befindet sich das "Chöpfli" von Metzleren, wo sich eine keltische Höhensiedlung befand.

3.6 Geissflue Oltingen

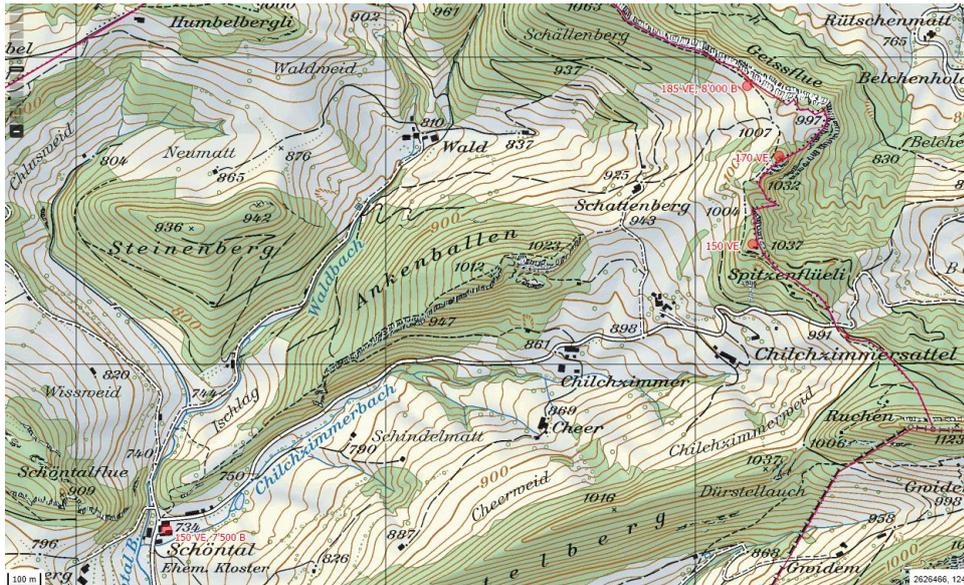


- 1) Kirche: 155 VE (Ur-Essenz-Punkt 170 VE*), 9'000 B „Blinder Brunnen“
- 2) Quelle: 165 VE, 7'500 B

Die dem heiligen Nikolaus geweihte Pfarrkirche wird erstmals 1296 urkundlich erwähnt. Erste Vorgängerbauten gehen jedoch auf das 9.-11. Jahrhundert zurück. Sie wurde in direkter Nähe zu einer kleinen Quelle gebaut. Im näheren Dorfbereich gibt es noch die Verenaquelle und die Gallislochquelle (von Gallus). Es scheint, dass die oben genannten Orte seit historischen Zeiten begangen und verehrt wurden.



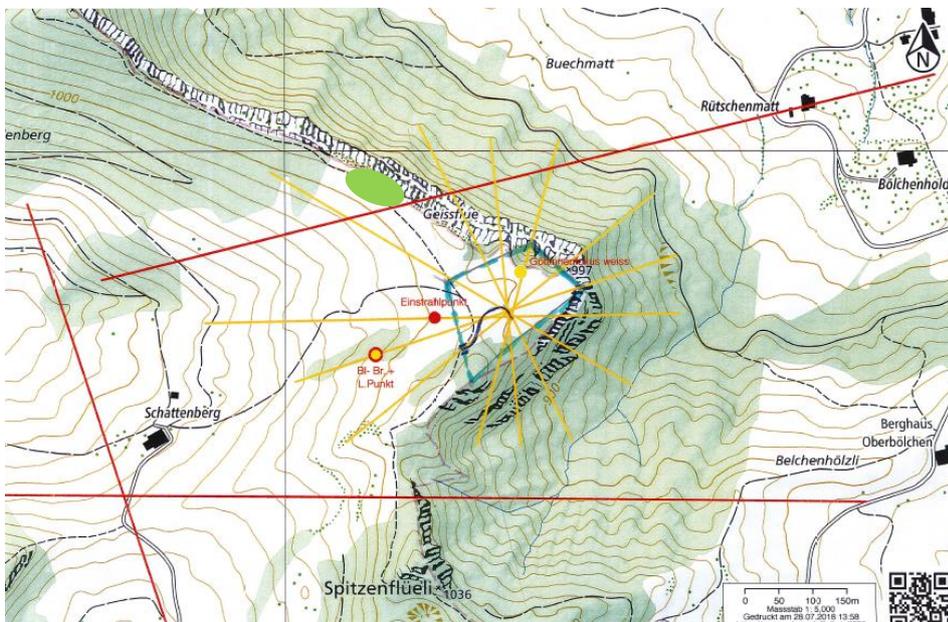
3.7 Geissflue Langenbruck/Eptingen



Die Geissflue erreicht man vom Chulchzimmersattel in ca. zwanzig Minuten. Die Energiewerte sind beachtlich, Punktuell mit Werten über Vitalenergie 200 VE, Bovisenergie 10'000 B. Bei schönem Wetter ist die Aussicht sensationell, der Ort lädt zum Verweilen und Picknicken ein.

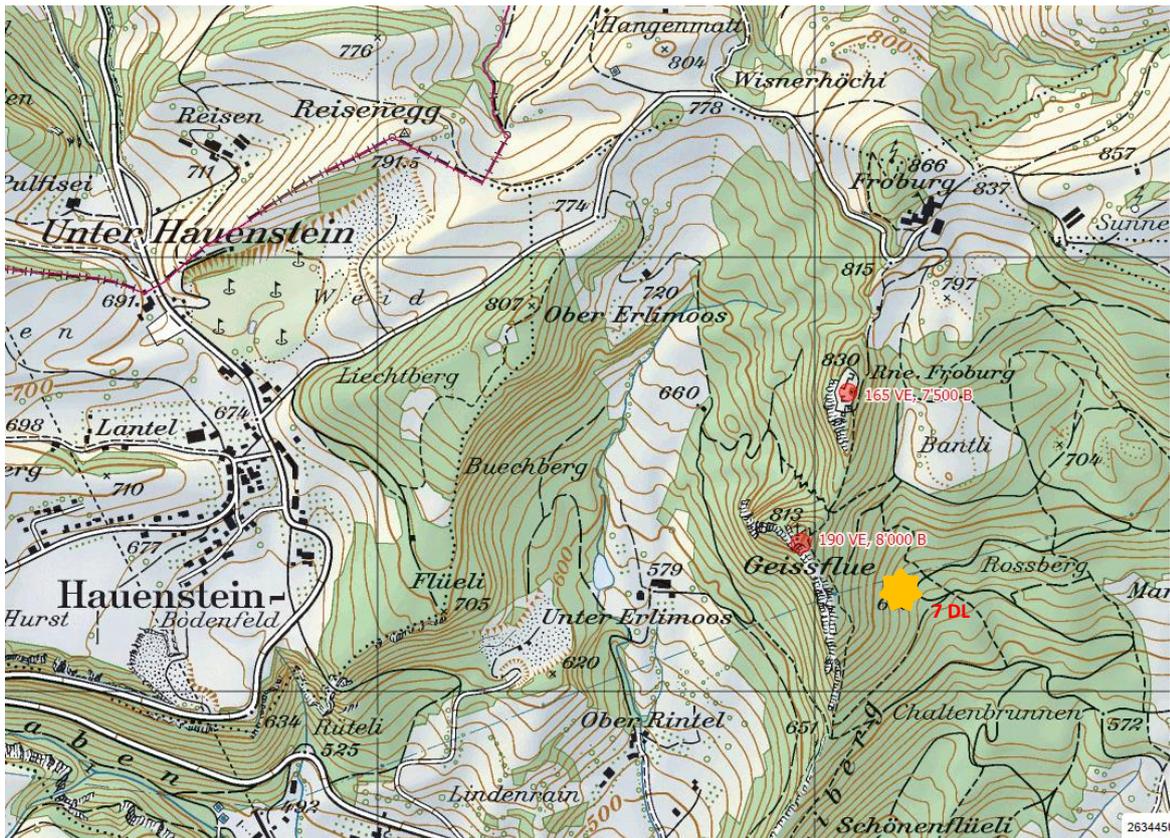
Auf der gegenüberliegenden Seite der Geissflue befindet sich die Belchenflue, die man in ca. 25 Minuten vom Chulchzimmersattel her erreicht.

Das ehemalige Benediktiner-Kloster Schöntal bei Langenbruck geht mindestens auf das Jahr 1145 zurück. In der Basler Reformation 1529 wurde es dann aufgehoben. Heute ist es ein Kulturraum, mit Skulpturen und Bildern. Richtung Ankerballen kann man einen schönen Skulpturenweg begehen.



Es gibt verschiedene Phänomene auf relativ kleinem Raum: Kreuzung von 11 Drachenlinien (orange Linien), Einstrahlpunkt (roter Punkt), weisser Göttinnenfokus (gelber Punkt), Blinder Brunnen (roter Kreis), mehrere Kraft-Leylinien (rote Linien), Landschaftsengel und Engelfokusse (im grünen Bereich).

3.8 Geissflue Froburg / Trimbach



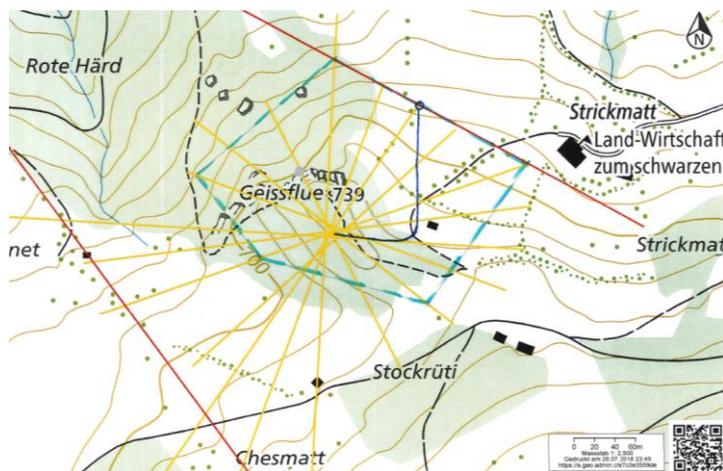
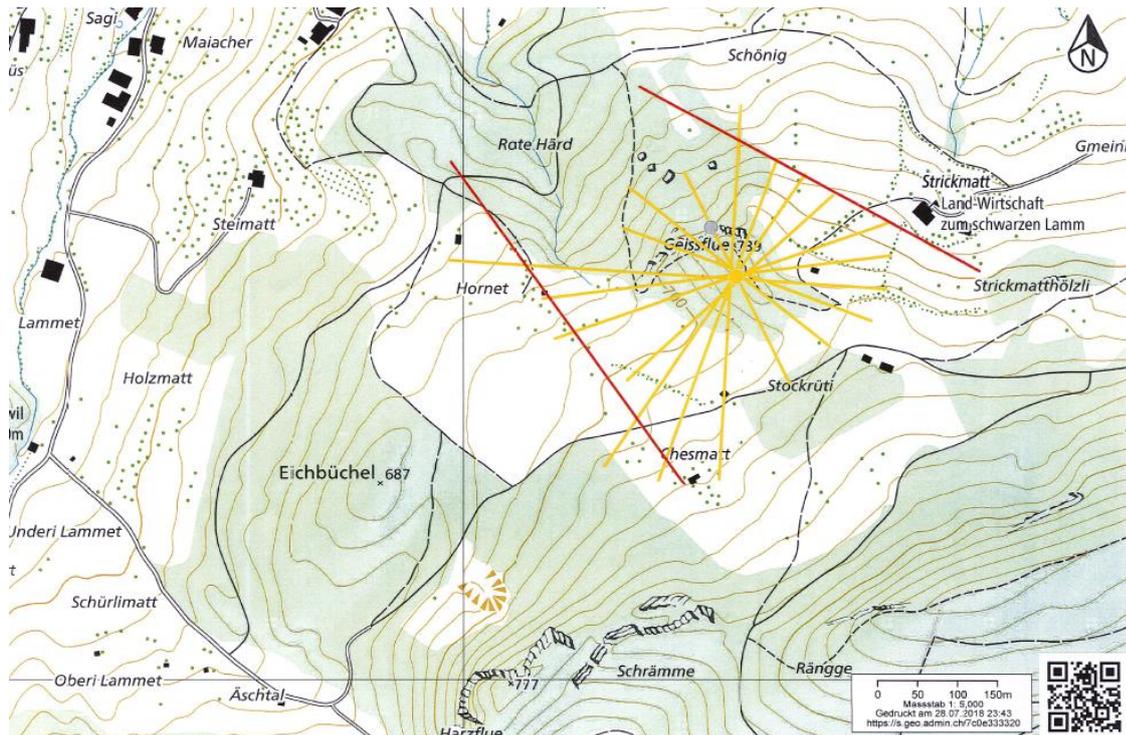
Der Ort der Froburg war schon in der Bronzezeit und während der römischen Zeit besiedelt. Im 10. Jahrhundert liess sich, ein in der Region von Olten und Zofingen bedeutendes Adelsgeschlecht, die Grafen von Froburg auf dem Jura-Höhenzug nieder. Es beherrschte bis ins 14. Jahrhundert über einen grossen Einflussbereich zwischen der Aare und dem Rhein, in den alten Regionen Aargau, Buchsgau und Sisgau.

Beim kurzen Aufstieg zur Ruine Froburg bemerkt man den Energieanstieg bereits. Im Bereich der Ruine sind es schöne 165 VE, 7'500 B, was einen angenehmen Rastplatz ausmacht. Zur Geissflue geht man bei der Froburg weiter, zuerst etwas herunter und dann wieder hoch. Die Geissflue selbst ist nur ein paar Quadratmeter grosses Plateau, sie bietet eine tolle Aussicht bis zu den Alpen.

Die Energie ist hier mit 190 Vitalenergie und 8'000 Bovis relativ hoch. Bei der Flue gibt es einen Einstrahlpunkt, direkt auf dem Felsporn einen schwarzen Göttinnenfokus in Kombination mit einem „Ur-Essenz-Punkt“*, leicht westlich einen Engelfokus und etwas südwestlich die Bergflanke hinunter eine Kreuzung von 7 Drachenlinien.

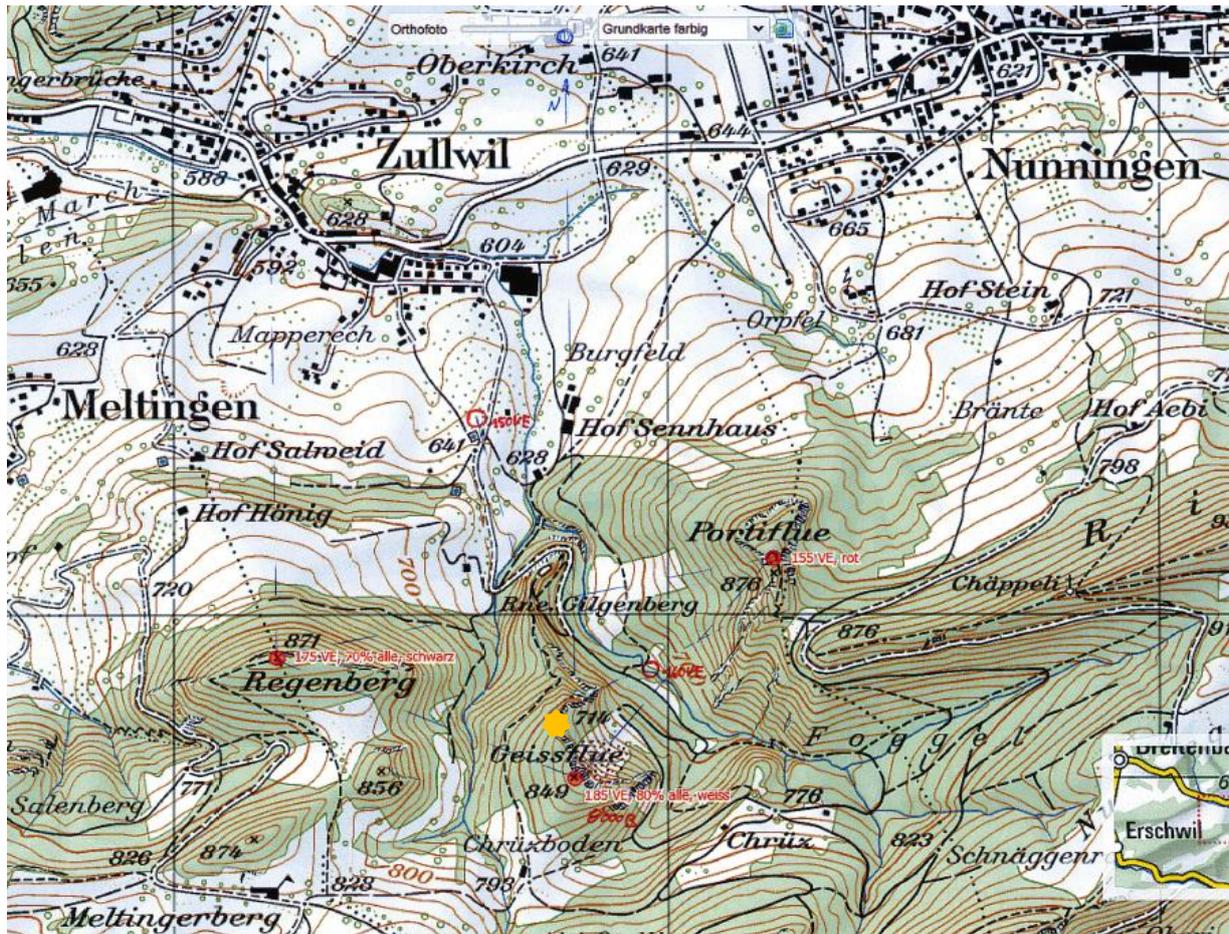
* siehe Bericht „Naturwesen und Vitalenergie“

3.9 Geissflue Bennwil



Die Kreuzung von 9 Drachenlinien ist ca. 60 m vor dem Aussichtspunkt zu finden, wo sich ein schwarzer Göttinnenfokus direkt mittig befindet. Das ganze Ensemble wird von zwei Kraft-Leylinien flankiert. Auch hier haben wir eine tolle Aussicht auf das Umland. Die Grundschwingung liegt in einem weiteren Umkreis auf 150 VE und steigt in gewissen Zonen bis auf 160 VE an. In der Nähe von der Geissflue gibt es noch mehrere Landschaftsengel, der stärkste ist der kurz nach der Grenze zu Diegten rechts vom Weg mit 180 VE.

3.10 Geissflue Zullwil



Die Geissflue bei Zullwil weist eine Vitalenergie von 185 VE und 8'000 Bovis auf. Alle Ätherelemente liegen etwa bei 80% und sind somit relativ ausgewogen. Auf der Flue gibt es eine Kreuzung von 7 Drachenlinien und ein weisser Göttinnenfokus.

Landschaftsmythologisch stehen die drei Berge Regenberg (175 VE), Geissflue und Portiflue (155 VE) in einer Verbindung. Sie bilden ein nahezu gleichschenkliges Dreieck, mit einem Betrachtungszentrum beim Reservoir 641 oder dem Homberg Zullwil. Jeder Berg ist klar einem Aspekt zuordenbar Regenberg = schwarz, Geissflue = weiss und Portiflue = rot. Somit nimmt die Geissflue, in ihrem weissen Aspekt die Schossposition bei den drei Hügeln ein.

Auf der Portiflue wurden Münzen und Keramik aus keltischer Zeit gefunden.

Zufällig – genau in Nordrichtung liegt vom Regenberg die Kirche von Himmelried und von der Geissflue die Kirche Oberkirch von Zullwil.

3.11 Geisshalde Kandern

Archäologische Funde zeigen, dass das Gebiet um Kandern bereits in vorgeschichtlicher, keltischer und römischer Zeit besiedelt war und damit zu den wohl ältesten Gemeinden in Südbaden zählt. Vermutlich waren es die Tonvorkommen, welche den Ort schon damals für eine Siedlung attraktiv machten.

Der Name Kandern ist eine germanische Bildung und bedeutet an der Kander liegend. Der Name der Kander selbst – des Baches, der Kandern durchfließt – stammt vom keltischen „kander“ für weisse, leuchtende oder hell, glänzende.

Der älteste urkundliche Nachweis des Ortes datiert aus dem Jahr 733.

Verschiedene Hügel umgeben Kandern, so im Westen der Behlen, dessen Name von Belenus dem keltischen Lichtgott abstammen könnte.

Wir treffen hier immer wieder auf die Aspekte weiss, hell oder leuchtend, also der Sonne resp. des Frühlings.



Ein schöner "Zufall", die Sonne geht vom Heissbühl aus gesehen am 21. Dez. (Wintersonnenwende) über dem Behlen genau beim Kirchturm von Kandern unter!



Im Norden Richtung Feuerbacher Höhe befindet sich der Hohfohren, auf welchem Hügelgräber gefunden wurden. An der Hügelflanke zwischen Kanderland und dem Hohfohren befindet sich die Geisshalde. In diesem Gebiet sind im Gelände kleinere Wälle und Gräben zu erkennen, welche evtl. die Reste einer Schanzenanlage sein könnten.



Stein auf Einstrahlpunkt 11'000 B

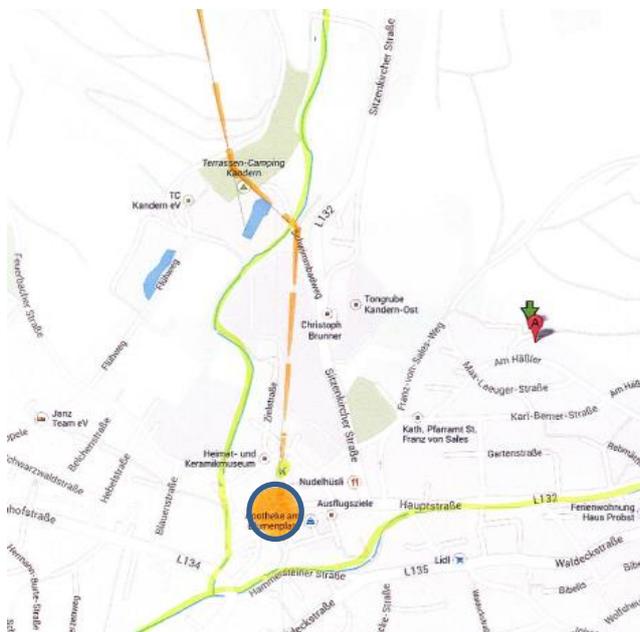


Stein auf Blindem Brunnen 9'000B

Im Gebiet der Geisshalde gibt es mehrere "Steinsetzungen" mit rötlichen Steinen auf energetischen Punkten. Einige davon sind bearbeitet, andere eher nicht. Mit etwas Phantasie kann darin ein Energiesystem von zehn Punkten zwischen 9'000 B und 15'000 B, mit einem Maximum von 180 VE, gesehen werden. Möglich ist jedoch auch, dass dies Markierungen von Parzellen sind und mehr oder weniger zufällig platziert wurden.



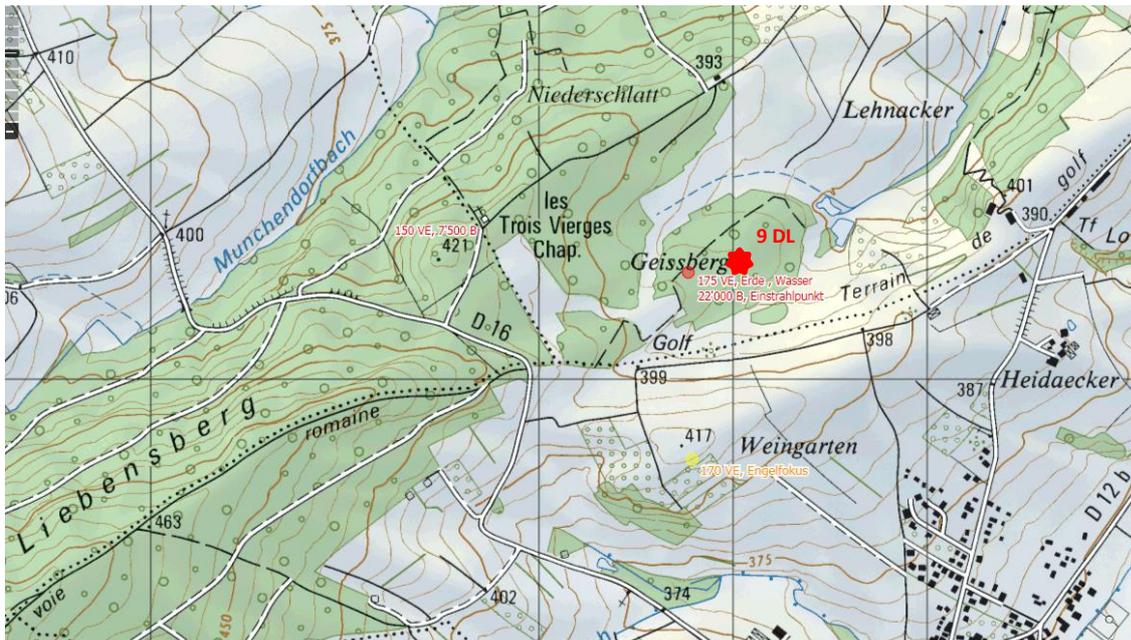
Eine Kreuzung von 9 Drachenlinien (roter Stern) befindet sich im östliche Teil der Geisshalde, die rötlichen Steine (oben beschrieben) im Bereich des gelben Ovals.



Hypothese: Der Siedlungsursprung von Kändern könnte im Bereich südlich der Kirche liegen (blauer Kreis), dafür spricht das V-Delta der zwei Bäche und die erhöhte Vitalenergie von 150 VE.

Der Zugang zur Geisshalde könnte über die orange gestrichelte Linie geführt haben. (Ausrichtung der Kirche 5°, Globalgitter)

3.12 Geissberg, Hagenthal-le-Bas F



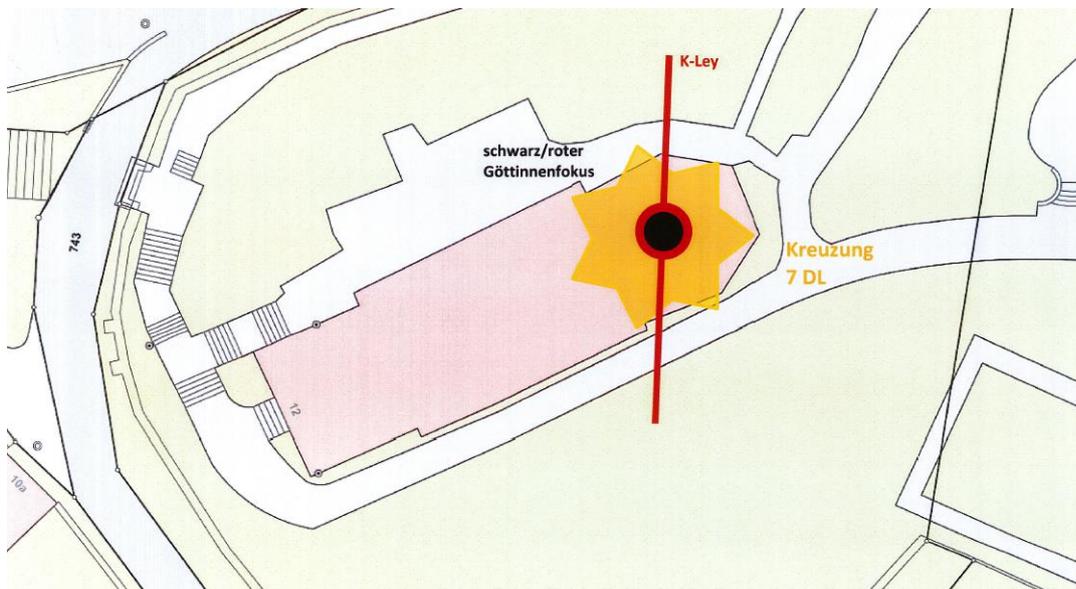
Im Gebiet Liebensberg, Chapelle, Geissberg, Weingarten herrscht eine Grundschwingung von 150 VE. Ganz in der Nähe vom Geissberg steht eine kleine Kapelle, welche das Grab der „drei heiligen Jungfrauen“ darstellt. Der Legende nach waren die drei Jungfrauen in den Wald geflüchtet und wurden dort von den Hunnen ermordet.

Über den Liebensberg führte einst eine römische Strasse.

Eigentlich ist der Geissberg gar kein Berg, sondern nur eine kleine, bewaldete Erhebung, die heute mitten auf einem Golfplatz liegt.

Ziemlich zentral, etwas rechts vom Weg hat es einen starken Einstrahlpunkt und ca. 200 m weiter östlich liegt eine Kreuzung von 9 Drachenlinien.

3.13 Kirche Gelterkinder



Hier finden wir im Chorbereich eine Kreuzung von 7 Drachenlinien und einer Kraft-Leylinie, darauf sitzt ein schwarz-roter Göttinnenfokus

Die Kirche von Gelterkinder ist meines Wissens die einzige Kirche in der Region, die auf eine mehrfache Drachenlinienkreuzung gebaut wurde. Häufiger ist in Kirchen eine Kreuzung einer Kraft-Ley mit einer einzelnen Drachenlinie anzutreffen, siehe auch Bericht "Drachenlinien und historische Siedlungen".

4. Schlussfolgerung

Ort

Geispel Muttenz (Rütihard)
Geisswald Pratteln
Geiser Allschwil
Geislerhollen Duggingen
Geiss Liestal
Geissflue Oltingen
Geissflue Langenbruck/Eptingen
Geissflue Froburg/Trimbach
Geissflue Bennwil
Geissflue Zullwil
Geisshorn Ramsach Wisenberg
Geisspitz Arisdorf
Geissberg Burg im Leimental
Geissberg Biederthal F
Geissberg Hagenthal-le-Bas F
Geisshalde o. Gaishalde Kandern D
Geissenmatten Liebenschwiller F
Geissmatte Tecknau
Geissenrieseli Ettingen
Geissmättli Duggingen

Energetisches Phänomen

Kreuzung von 11 Drachenlinien, weisser Göttinnenfokus
Kreuzung von 11 Drachenlinien, weisser Göttinnenfokus
Kreuzung von 9 Drachenlinien
Kreuzung von 9 Drachenlinien
Kreuzung von 9 Drachenlinien
Kreuzung von 9 Drachenlinien, weisser Göttinnenfokus
Kreuzung von 11 Drachenlinien, weisser Göttinnenfokus
Kreuzung von 7 Drachenlinien, schwarzer Göttinnenfokus
Kreuzung von 9 Drachenlinien, schwarzer Göttinnenfokus
Kreuzung von 7 Drachenlinien, weisser Göttinnenfokus
Kreuzung von 7 Drachenlinien
Kreuzung von 9 Drachenlinien, schwarzer Göttinnenfokus
Kreuzung von 9 Drachenlinien, schwarzer Göttinnenfokus
Kreuzung von 7 Drachenlinien
Kreuzung von 9 Drachenlinien
Kreuzung von 9 Drachenlinien
schwarzer Göttinnenfokus
Einstrahlpunkte
Blinder Brunnen
Kreis mit Steinsetzungen, Steine und Platten mit Kosmo-
grammen, 185 VE

Bei Orten wie Geissmatte oder ähnlichem sind keine Drachenlinienkreuzungen gefunden worden und keine wesentlichen Übereinstimmungen vorhanden, deshalb gehe ich davon aus, dass hier Geissen geweidet wurden.

Bei allen anderen Orten, hauptsächlich mit dem Flurnamen Geissberg, Geissflue, etc. gibt es signifikante Übereinstimmungen, hier konnten Kreuzungen von sieben bis elf Drachenlinien nachgewiesen werden. Diese Übereinstimmung kann kein Zufall sein, deshalb wage ich zu behaupten, dass die Mehrfach-Drachenlinienkreuzung der gemeinsame Nenner der Geis...-Orte ist. Wenn wir uns aus den Beispielen die Bezirkscharakteristik (energetische Grenze mit Weg) vor Augen führen, wird die Herleitung des Flurnamens als Kult- und Tabubezirk bestätigt.